

Bremen will die Seeschifffahrt fördern

Häfensenator Ralf Nagel kündigt beim Rhederabend Vorlage eines entsprechenden Konzepts im Herbst an

Bremens Wirtschafts- und Häfensenator Ralf Nagel hat sich nachdrücklich für mehr Schiffe unter deutscher Flagge ausgesprochen.

„Die Reeder müssen noch nachlegen. Die 500 versprochenen Schiffe unter deutscher Flagge müssen bis zum Jahresende erreicht werden“, sagte der SPD-Politiker beim 3. Bremer Rhederabend. Er sei sicher, dass die Überzeugungsarbeit des Bremer Rhedervereins Erfolg haben werde. Die Länder stünden auch in der Pflicht. Sie dürfen nicht nachlassen in ihren Anstrengungen, die Kapazitäten für die Seefahrtsausbildung an Fach- und Fachhochschulen zu erweitern. In Bremen sei es mit Hilfe des Bremer Rhedervereins und des Verbandes Deutscher Reeder gelungen, die Zahl der Studienplätze um fast 60 Prozent zu erhöhen. Das sei ein schöner



Ehrengast und Festredner Ralf Nagel (l.) mit BRV-Vorsitz Thorsten Mackenthun beim dritten Bremer Rhederabend

Erfolg für den ältesten Studiengang der Hochschule Bremen.

Nagel warnte zugleich vor der Konkurrenz zwischen

den Seeschifffahrtsstandorten. Bremen sei nach Hamburg an zweiter Stelle, „allerdings nicht mehr unangefochten“. Der kleine Hafens-

standort Leer/Emden habe sich in den vergangenen Jahren stark als Reedereiplatz profiliert. „Das müssen wir im Blick haben und selbstkritisch prüfen, warum ein Standort an der Peripherie sich so erfolgreich profiliert“, erklärte der Senator. Bremen habe sich etwas zu lange auf seiner Tradition als Reedereiort ausgeruht. Mittlerweile ist die Kommunikation zwischen den Reedereien, Politik und Verwaltung aber in vollem Gange. Nagel kündigte an, dass der Senat im Herbst ein Konzept zur Förderung der Seeschifffahrt und des Reedereiortes Bremen der Bremischen Bürgerschaft vorlegen werde.

Auch Thorsten Mackenthun, Vorsitzender des Bremer Rhedervereins (BRV), bekräftigte, dass an „oberster Stelle“ die Themen „Verbesserung der Standortfaktoren“ und „Ausbildung“ für den

Bereich Nautik und Technik stünden. Bremen profitiere vom wachsenden Welthandel. Von Bremen und Bremerhaven werden 350 Schiffe gemanagt – weitere 160 sind von Bremer Reedern bestellt.

„Es muss unser Ziel sein – und zwar von Wirtschaft und Politik – diese Schiffe gänzlich auch in Bremen registriert zu haben“, so Mackenthun. Die Reedereien in Bremen beschäftigen fast 1000 Mitarbeiter an Land und fast 7000 an Bord.

„Schifffahrt ist die Keimzelle der Bremischen Wirtschaft. Und die Bremer Reedereien werden auch ihren Beitrag zur Erreichung der Vereinbarung der vergangenen Maritimen Konferenz leisten und mehr Schiffe unter deutsche Flagge bringen. Auch deshalb engagieren wir uns für „Ausbildung“ und „Standortfaktoren“, betonte der Reeder-Chef. FBI